

Wort zum Wochenende

(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)

Freitag, 14. Mai 2021

Kirche heute – Ökumene heute!

Ich habe es genossen: Der Auftaktabend mit den vielen Begegnungen. Die schön gestalteten Himmelfahrts-Gottesdienste. Pointierte Vorträge und Podiumsdiskussionen mit spannenden Leuten aus Politik, Wirtschaft, Kultur und natürlich Theologie und Kirche. Ein ständiges Getümmel und Gemurmel rund um die Veranstaltungen, Workshops, spirituellen Angebote und natürlich der Austausch beim Essen und Feiern. Ein großer Abschlussgottesdienst mit mehr als 100.000 Menschen. So waren die bisherigen Ökumenischen Kirchentage 2003 in Berlin und 2010 in München.

Der diesjährige 3. Ökumenische Kirchentag vom 13. bis 16. Mai 2021 in Frankfurt hat als Zusatz die Worte „digital und dezentral.“ Es wurde schon gemunkelt, dass man jetzt vom wackeligen Papphocker aufs bequeme Sofa wechselt.

Ein Blick auf die Situation der Kirchen in Deutschland: Wandel im religiösen Leben, Suche nach Spiritualität außerhalb der Institutionen und die große Zahl von Austretenden. Alte Themen sind weiterhin aktuell wie die Frage nach einem gemeinsamen Abendmahl oder die unterschiedliche Ämtertheologie. Und es bleibt die unbefriedigende Aufarbeitung angesichts von verbrecherischem und lebenszerstörendem sexuellen und geistlichen Missbrauch. Es gibt Forderungen, dass es ohne Religionen besser ginge oder sie zumindest in den privaten Raum zurückgedrängt werden müssten.

Wofür braucht es eigentlich die Kirchen, wofür braucht es die Kirche Jesu Christi? In der Zeit der Pandemie sind viele Menschen an ihre Grenzen gekommen. Für viele ist der Glaube ein wichtiger Halt in dieser Zeit und stärkt durch das gemeinsame Gebet und das Feiern der Gottesdienste. Gerade Menschen, die als sozial schwach bezeichnet werden, finden in der Zeit der Pandemie noch weniger Unterstützung oder jemanden, mit dem sie sprechen können. Hier gibt es die Angebote der Kirchen und ihrer Sozialverbände. Kinder und Jugendliche brauchen Orte, an denen sie lernen, Verantwortung für sich und die Welt zu übernehmen. Ein Hauptziel der kirchlichen Jugendarbeit.

Für mich persönlich ist ein weiterer Aspekt sehr wichtig: Der christliche Glaube ist geprägt durch die Hoffnung: Die Zukunft kann zum Guten hin gestaltet werden. Hoffnung erliegt nicht Zynismus oder Jammerei, sondern packt an. Sie sucht Verbündete und verbindet Menschen untereinander. Das christliche Menschenbild sagt zu, dass jeder Mensch von Gott gewollt und gut geschaffen ist. Und jeder Mensch wird gebraucht, um die Probleme der Menschheit zu lösen. Jeder Mensch wurde dazu von Gott geschaffen und gesegnet, damit er einen Segen für die Welt ist. Dafür stehen wir Kirchen in der Ökumene und suchen gemeinsam Wege, dies zu verwirklichen. Wer dabei sein will: Gerne hier vor Ort und unter: www.oekt.de

Michael Teipel

(Dekan und Pfarrer der kath. Seelsorgeeinheit Baden-Baden)